



## **Tips & Tricks für den Urlaub mit eigenem Pferd**

- **So führen Sie Ihren Wanderritt zum Erfolg**
- 

### **Teil 1 – Planung und Rittführung**

Die Wanderreitzeit hat begonnen, die Pferde sind wohlbehalten auf der Weide angekommen, Unruhe macht sich breit. Sie suchen nach den nächsten traumhaften Zielen, die Sie mit Ihrem Pferd erreichen wollen.

Ihr Wanderritt steht und fällt bereits mit dem Training Ihres Pferdes und der Planung Ihres Rittes. Überraschungen kommen ohnehin, man muß sie nicht provozieren.

Auswahl und Training des Wanderreitpferdes werden wir an anderer Stelle diskutieren. Hinweise zur Beurteilung des Wanderreitpferdes und zur Ausrüstung finden Sie in den Downloads der Info-Bar unserer Homepage [www.wanderreiten-taunus.de](http://www.wanderreiten-taunus.de).

### **Planung**

Die Planung des Wanderrittes beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Ort und Dauer des Rittes, Teilnehmer
- Jahreszeit, mögliche Reitzeit pro Tag (Sonnenaufgang, Sonnenuntergang)
- Gesamtlänge und Länge der einzelnen Etappen
- Konditionelle Anforderungen der Strecke an Pferd und Reiter
- Festlegung der Ausrüstungsbestandteile
- Notwendigkeit der Organisation von Trossfahrzeug mit Fahrer und Ausrüstung für den Tross



- Detailangaben zur Strecke (Erstellung eines Höhenprofils, Wasserhindernisse, Mindestbreite der Wege, Untergrund der Wege, Engpässe, Strassen, Ortsdurchquerungen, sonstige Wegehindernisse in Form von Eisenbahn- oder Autobahntrassen etc.)
- Versorgungslage auf der Strecke (Wasser, Unterstände etc.)
- Sehenswürdigkeiten
- Geplante Pausen auf der Strecke (Feststellen der Öffnungszeiten von Gastronomie oder für Besichtigungen)
- Details zu den Quartieren (Art der Unterbringung von Pferd und Reiter, Futter- und Wasserversorgung der Pferde)
- Kontaktdaten von Tierarzt und Hufschmied

Bereits bei der Planung des Rittes in zeitlicher Hinsicht sind die konditionellen und gesundheitlichen Gegebenheiten bei Pferd und Reiter maßgeblich. Einem unkonditionierten Pferd sollte man keine Mammutstrecken zumuten, dem ungeübten Reiter ebensowenig. Die Anforderungen der Strecke beurteilen Sie zweckmäßigerweise anhand des Kartenmaterials (Maßstab 1:25.000 oder 1:50.000). Kritische Punkte sollten Sie aber auch in Augenschein nehmen. Verlassen Sie sich nicht auf Auskünfte angeblich Ortskundiger, insbesondere einheimischer Nichtreiter. Beim Studium des Kartenmaterials (Bezugsquelle sind die zuständigen Landesvermessungsämter; entsprechende Kontakte finden Sie –beispielhaft- in den Links unserer Info-Bar). Beachten Sie, daß in vielen Fällen das Kartenmaterial nicht aktuell ist.

Die ideale Distanz pro Tag liegt, durchschnittliches Training vorausgesetzt, bei 20 (schwieriges, bergiges Gelände) bis 30 km (flaches, einfaches Gelände). Bei der Festlegung der Reitzzeiten sollte man hinreichende Pausen vorsehen. Vermeiden Sie

- im Sommer die Rast in der Nähe von Gewässern (Insekten !)
- die Nähe stark befahrener Straßen und von stark frequentierten Parkplätzen
- Lokalitäten ohne oder nicht hinreichend sichere Anbindemöglichkeiten für die Pferde.



Berücksichtigen Sie bei der Festlegung Ihrer Reitzeiten den „Plan B“, also das Unvorhersehbare. Möglicherweise treffen Sie auf die Spätfolgen eines Sturmes, Felsabgänge, Tagesbaustellen oder ähnliches. Für solche Fälle sollten Sie einen Alternativweg bereit halten.

Meiden Sie Reitstrecken, die keine Alternativwege ermöglichen. Jeder Umweg kostet natürlich Zeit und bringt möglicherweise Pferd und Reiter an konditionelle Grenzen, so daß entsprechende zeitliche Puffer in der Rittplanung berücksichtigt werden sollten. Nicht angekündigte Ritte in der Dämmerung oder in der Dunkelheit erfreuen keine Jäger und Förster. Das Rittrisiko wird dadurch zudem drastisch gesteigert. Die Faustregel: Abritt morgens zwischen 09.00 Uhr und 10.00 Uhr, Ankunft auf der nächsten Station 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Sollten Sie sich verspäten, empfiehlt sich ein Anruf beim Gastgeber, damit nicht unnötigerweise der Suchtrupp aktiviert wird oder die Wildsau anbrennt.

### **Lonesome Rider**

Alleine durch die Lande zu ziehen mag Freude bereiten, die meisten Reiter wünschen sich aber das Gruppenerlebnis. Die problemlose Durchführung eines Wanderrittes bringt in der Gruppe aber auch zusätzliche Herausforderungen mit sich. Es ist denkbar schwierig, unterwegs Kollektiventscheidungen herbeizuführen. Lange Diskussionen über den richtigen Weg, die richtige Ausrüstung, den richtigen Umgang mit den Pferden, die richtige Lösung für allerlei Probleme sind wenig hilfreich. Mit anderen Worten: der Ritt verläuft erfahrungsgemäß problemloser, wenn sich die Gruppe vor dem Ritt für einen Leader, für einen Rittführer entscheidet. Der Rittführer muß allerdings auch die Kompetenz haben, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Teilnehmer müssen aber auch in der Lage sein, dem Rittführer zu folgen und sich in der Gruppe ein- und unterzuordnen. Vielfach brechen während des Rittes Emotionen auf. Freundschaften entstehen ebenso wie Feindschaften (bei Pferden und Reitern). Grenzen werden ausgetestet, bewußt oder unbewußt. Im Interesse eines problemlosen Verlaufs kann es, bis hin zum Ausschluß von Teilnehmern, während eines Wanderrittes nur einen Entscheidungsträger geben: den Rittführer. Mißlingt diese



Führungsaufgabe, wäre es ratsamer, den Ritt zu beenden. Der Rittführer hat eine Reihe ergänzender Aufgaben:

- die tägliche Prüfung des Gesundheitszustandes von (allen) Pferden und Mitreitern (soweit dies ohne ärztliche Unterstützung möglich ist)
- die rechtzeitige Information über die Eigenheiten von Pferden und Mitreitern,
- die tägliche Prüfung der Ausrüstung (Sattel, Zäumung, Hufbeschlag)
- die tägliche Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Rittvorbereitung von Pferd und Reiter
- die Festlegung der Reihenfolge der Reiter
- die Festlegung der Gesamtstrecke und der Etappen
- die Festlegung der Reitzzeiten und der Pausenzeiten

Red Horse Trails 06.05.2010